

Bertliches und Sächliches

Weihnachtsbäume für die Winterhilfe. In einem Rundschreiben des Reichsforstmeisters und preussischen Landesforstmeisters heißt es: An die zuständigen örtlichen Organisationen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes können auch in diesem Jahre kleine Weihnachtsbäume bis zu etwa 1,5 Meter Höhe zur Verwendung im eigenen örtlichen Betätigungsbereich unentgeltlich abgegeben werden, soweit ihre Entnahme aus den Kulturen und Jungwäldern ohne Schaden erfolgen kann.

Polizeiaufklärungswoche verschoben. Mit Rücksicht auf die zahlreichen im Monat Dezember zur Durchführung kommenden Winterhilfsmassnahmen, die den Einsatz aller Kräfte erfordern werden, hat sich der Befehlshaber der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluge, im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk entschlossen, die für die Zeit vom 13. bis 19. Dezember vorgesehene Polizeiaufklärungswoche auf den Monat März zu verschieben. Die große Aufklärungsaktion der deutschen Polizei in Zusammenarbeit mit der deutschen Justiz wird im März über den geplanten Umfang hinaus im erweiterten Rahmen durchgeführt werden und mit einer besonderen Unterstützungsmassnahme der Polizei für das Winterhilfswerk abschließen, um sowohl die ideale als auch die tätige Verbundenheit der Polizei mit der Bevölkerung unter Beweis zu stellen.

Schmaleberg. Am Sonntagabend hatte sich in der Kirche eine zahlreiche Gemeinde zu einem Lichtbildervortrag eingefunden, den Dekan Erner über das Thema „Unter indischen Palmen“ hielt. Der Vortragende führte seine Zuhörer in ein altes Wunderland, das uns durch die Mission bekannt geworden ist. Aber nicht über die Einrichtungen der Mission wollte Pastor Erner sprechen (das soll einem späteren Vortrage vorbehalten bleiben), sondern über das Land selbst, dessen Volksstämme, ihre Wohnungen, Lebensweisen, Religionen, Sitten und Gebräuche. Wohl gegen 60 Lichtbilder zogen an den Augen der Zuhörer vorüber. Sie gaben Zeugnis von der tropischen Vegetation, den indischen Bauten, der Wohnsituation und Sitten, sowie von den verschiedenen Kasten. Das Volk ist arischer Abstammung (Indogermanen). Um 2000 v. Chr., Einwanderung der Arier aus deren Vermischung mit dem Urvolk der Hinder entstanden. Die indische Religion ist die älteste Stufe des Götterkults, kennzeichnet sich durch die Lehre von religiösen Kasten. Die verbreitete Religion ist der Brahmanismus. Die niedrigsten Stände sind die Paria. Während diese ein minderwertiges Dasein führen, bilden die Brahmanen die wohlhabendste Klasse, was sich durch ihren überaus reichen Schmuck kundgibt. Ihr Reichthum kennzeichnet sich auch durch den Besitz vieler Palmen und ihre Wohnungen liegen in der besten Gegend. Die Palmen, die eine stattliche Höhe von 30 Metern erreichen, liefern die erfrischende Kokosmilch und den beräuchernden Palmeneis. Die niedere Bevölkerung ernährt sich durch Reis. Die Palmenwedel werden zu Hausbedeckungen verwendet und aus den einzelnen Wäldern fertigt man allerlei Gebrauchsgegenstände. Die Lichtbilder zeigten solche Verarbeitungen sowie fertige Gefässe aus Palmblättern. Das Land ist an Bodenschätzen reich. Hauptzweck wird Reis angebaut. Im Süden finden sich regenarme Gebiete. Daher ist die Bewässerung eine sehr schwierige. Sie geschieht durch Menschenhand mit sehr primitiven Vorrichtungen. Viele Wälder zeigen heidnische Gebrauche von Selbstkasteiungen. Unter großen Schmerzen werden sie oft jahrelang erduldet, nur um die Günst der Götter zu erreichen. Gegen dieses Unwesen hat die christliche Mission eingegriffen. Die Missionare haben vielfach Wandel geschaffen. So hat die christliche Mission unter den indischen Palmen gearbeitet. Als erster Missionar zog ein Bartholomäus Ziegenbalg hinaus, um des Heilands Botschaft in die Tief zu bringen. Auch wir müssen mit Hand anlegen, indem wir für die Mission opfern. Die an den Kirchen gesammelte Kollekte soll der Leipziger Mission zufließen.

Dessa. Am Sonnabendabend fand im Niederen Galtbese eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen Kameraden der Bewegung statt, zu der alle Gliederungen der Partei einschließlich Jungvolk und WMA erschienen waren, so daß der Saal kaum alle fassen konnte. Nach dem Fahnenmarsch — die Ortsgruppenabnahme war nicht dabei, weil sie in München wollte — eröffnete das Jungvolk die Gedächtnisfeier mit dem Sprechwort: „Unseren Toten“. Dann spielte Kantor Dreßler auf dem Klavier „Festmusik“ aus der 5. Sinfonie von Beethoven, die eine schöne Einstimmung für die Feierstunde darstellte. Truppführer Wolf von der hiesigen SA verlas dann eine längere Elegie über die gefallenen Kameraden der Bewegung und ihr Vorbild für uns. Als er die Namen der 16 in München gefallenen Kameraden und der Gefallenen des Gauess Sachsen verlas, intonierte die Musik „Ich hatt' einen Kameraden“, wobei alle mit erhobener Hand die Toten grüßten. In feineren Ausführungen sprach P. Dreßler schöne Worte über die Kameradschaft, besonders über die Kameradschaft der Gefallenen, die für die Idee des Aufbaus des Lebens hergegeben haben und ermahnte alle, in gleicher Weise dem Führer die Treue zu halten bis zum Tode. Er gab dann eine lebendige Schilderung der Vorgänge am 8. u. 9. November 1923 in München, wie dann die Führer verhaftet und gefangen genommen wurden, die Partei aufgelöst und die SA verboten wurde. Alles schien verloren. Doch nach zwei Jahren wurde die Partei neu gegründet und immer mehr traten in die Bewegung ein. Alles schien verloren. Doch nach zwei Jahren wurde die Partei neu gegründet und immer mehr traten in die Bewegung ein. Alles schien verloren. Doch nach zwei Jahren wurde die Partei neu gegründet und immer mehr traten in die Bewegung ein.

Johnsbach-Falkenhain. Zu einem öffentlichen Tonfilmabend hatte die OB-Leitung der NSDAP nach dem Gasthof Falkenhain eingeladen. Als Einleitung wurde ein Olympia-Sportwerbefilm gezeigt, in welchem alle Sportarten am Tage der Zuschauer vorüberzogen und die besten deutschen Turner und Sportler in ihren Spitzenleistungen sich zeigten. Nachdem OB-Leiter Voigtländer den Willkommensgruß entbot, gelangte der Hauptfilm „Die vier Musketiere“ von der Gaufilmstelle Sachsen zur Aufführung. Hier zeigte sich der alte deutsche Frontkameradengeist in seiner Natürlichkeit bei frohen und ernstlichen Stunden im Weltkriege, der sich auch bis über die Rückkehr in die Heimat hinaus erstreckt, bis politische Zwietracht diesen zerstückelt, aber die Heimatliebe eines Auslandsdeutschen wieder dazu beiträgt, daß die alte Einheit wieder hergestellt wird.

Glashütte. Zum ehrenden Gedenken der gefallenen Kämpfer des Dritten Reiches fand auch hier am 9. November eine würdige Feierstunde, veranstaltet von der Partei, im Saale des Hotels „Stadt Dresden“ statt. An ihr nahmen SA, NSDAP und diesmal auch die im WMA in der SA und im Jungvolk zusammengeschlossene Jugend teil. Beide Männergesangsvereine, der Orchesterverein und ein SA-Trupp hielten die Feier ausgearbeitet. Unter den Klängen des Badenweiler Märsches vollzog sich der Fahnenmarsch. Die Sänger der „Sängervereinigung“ leiteten die Feierstunde mit einem Totengebetslied ein. Dann folgte das Orchester mit der Symphonie-Ouvertüre von Beethoven ein und nach dem gemeinsamen Lied, das den 16 Toten gewidmet war, folgte das Anbete einer Handjohannis-Sinfonie. Ein

Angriff auf den Stratosphärenrekord

Der amerikanische Ballon „Explorer“ gestartet

New York, 12. November. Mit einem Stratosphärenballon sind die amerikanischen Hauptleute Albert W. Stevens und Orville Anderson in Rapid City (Dakota) gestartet. Die Wetterverhältnisse sind ungewöhnlich günstig.

Das Unternehmen stellt den dritten Versuch Stevens' dar, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei dem ersten Versuch im Juli 1934 riß die Ballonhülle beim Erreichen der oberen Luftschichten. Die Besatzung mußte mit dem Fallschirm abspringen. Auch jetzt gab es einen Zwischenfall. Als der Ballon seine Füllung mit Helium-Gas erhielt, riß die Hülle an der Seite sieben Meter weit auf. Der Schaden wurde jedoch von Angestellten der Goodyear-Fabrikwerke aus Akron, die den Ballon gebaut haben, schnell beseitigt. Der Ballon ist der größte je konstruierte Freiballon und faßt 3 700 000 Kubikfuß. Die Gondel mißt drei Meter im Durchmesser. Stevens plant, eine Höhe von 28 000 Metern zu erreichen.

Abstieg des Stratosphärenballons

Über 22 000 Meter gestiegen

Der Stratosphärenballon „Explorer“ erreichte um 18.26 Uhr MEZ eine Höhe von 18 300 Meter und um 19.21 Uhr

eine Höhe von 22 570 Meter. Damit wäre bereits ein neuer Weltrekord aufgestellt. Die Insassen teilten durch Radiotelephon mit, daß der Ballon sehr rasch steige. Das Thermometer zeige 60 Grad Celsius unter Null. Als Standort wurde Gordon (Nebraska) angegeben. Die Fahrt gehe in östlicher Richtung.

Um 20.05 Uhr wurde der Abstieg begonnen. Die genaue Höhe, die der Ballon erreicht hat, ist noch nicht bekannt.

Der Ballon soll eine Höhe von 33 000 Meter erreicht haben.

Um 22.13 Uhr (MEZ) ist der Stratosphärenballon „Explorer“ auf einem freien Felde, etwa 17 Kilometer nördlich von White-Lake, gelandet. Der Landungsplatz liegt etwa 350 Kilometer südlich von Rapid City. — Als der Stratosphärenballon bei seinem Abstieg bis auf eine Höhe von 6900 Metern heruntergekommen war, haben die Insassen Ballast abgeworfen und die Gondel in der Gondel durch Fallschirme zur Erde gehen lassen. Sie wollten damit einen allzu raschen Abstieg des Ballons verhindern. Als der Ballon dann schließlich nur noch auf einer Höhe von 300 Metern war, kletterten die Insassen auf das Dach der Gondel und überflogen langsam White-Lake.

zelsprecher und Sprechchöre der SA prisen dann die nat.-soz. Tugenden in wohlgeordneter Zweisprache und gelobten Einfühlbereitschaft und Treue für die Symbole der Bewegung, die, wie das anschließend in einer kurzen Ansprache Sturmhaupführer Eugen Bayer besonders herausstellte, Symbole des Staates und des ganzen Deutschen Volkes geworden sind. Er verlas dann die Namen der Gefallenen, zu deren Gedenken sich die Fahnen senkten, das Lied vom guten Kameraden intonierte wurde und die zahlreich anwesenden Volksgenossen sich von den Plätzen erhoben. Nach kurzer Pause brachte der Männergesangsverein das Lied „Freiheit und Vaterland“ zu Gehör und Sturmhaupführer Bayer gelobte für sich und namentlich seine SA-Geheißenen und Treue dem Führer gegenüber und sei es unter Einsatz des Lebens. Dies wurde von den Anwesenden mit Heilruf und dem gemeinsamen Gesang der nationalen Lieder unterstrichen.

Glashütte. Aufgehoben wurde der Kaufmann Kurt Alfred Wullrich — Glashütte mit der Stenotypistin Martha Frieda Dreßler — Heidenau.

Eibenstock. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Ausschusses auf dem 1012 Meter hohen Auerberg veranstaltete am Sonntag der Erzgebirgsverein als Bestzer des Bergbaues auf diesem landschaftlich schönsten Berg des Erzgebirges eine Gedächtnisfeier. Der Vorsitzende des Erzgebirgsvereins, Oberstudienrat Grundmann, konnte außer zahlreichen Ehrengästen, Vertretern der Behörden usw. rund 200 Wanderfreunde begrüßen, die sich bei dem schönen Herbstwetter zu der Feier einzufanden hatten. Der Redner wies darauf hin, daß der erste aus Holz bestehende Turm auf dem Auerberg zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges von dem damaligen sächsischen Kurfürsten errichtet worden sei. Durch die Jahrhunderte hindurch seien dann immer wieder durch die Sächsischen Forstverwaltungsaufsichtsstellen errichtet bzw. erneuert worden, bis vor 75 Jahren der Sächsische Staat den massiven Turm habe errichten lassen, der heute noch die Krone des Berges krönt. 1807 habe der Erzgebirgsverein das Berghaus errichten lassen, das am 18. November des genannten Jahres eingeweiht worden sei. Der Redner dankte der Forstverwaltung für die Errichtung des Turmes, der in Verbindung mit dem Berghaus bis heute Hunderttausenden Wanderfreunden lohnendes Ziel gewesen sei. — Namens der Landesforstdirektion und des Landesforstmeisters sprach Forstmeister Prof. Dr. anerkannte die gemeinnützige Tätigkeit der Erzgebirgsvereine und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichshauptziele, worauf die Teilnehmer das Erzgebirgslied „Deutsch am frei wolla mer sei“ anstimmten.

Bauhen. Am 13. ds. Mts. kann der Dekonomister und ehemalige Inspektor und Betriebsleiter des Rittergutes Pommitz, Hermann Weißflog, in bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische das 90. Lebensjahr vollenden. Der Jubilar, der lange Zeit Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereines Hochkirch war, ist Inhaber des Albrechtsordens. Er lebt seit 1920 im Ruhestand.

Zittau. Großfeuer. Durch eine kleine Explosion brach im Destillationsraum der chemischen Baustoff- und Dachpappenfabrik Hermann Werner & Co. an der Borit-

licher Straße ein Brand aus, der eine ungeheure Rauchentwicklung verursachte; eine riesige Rauchfahne zog von Süden nach Norden über die Stadt hinweg. Das Feuer fand in den dort lagernden Teerworräten reiche Nahrung. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand erfolgreich mit Wasser-, Sand- und Schaumlöschverfahren. Dem tatkräftigen Einsatz der Technischen Nothilfe und des Arbeitsdienstes war es mit zu verdanken, daß die anderen Gebäude erhalten blieben.

Borna. Ein Toter und drei Verletzte durch vorchristlich-widriges Ueberholen. Kurz vor Bruna überholt ein Altenburger Personkraftwagen einen Lieferwagen, als ein Leipziger Ehepaar auf Fahrrädern aus der entgegengesetzten Richtung sich näherte. Der Radfahrer, der Buchhändler August Luntzenbein, wurde vom dem Kraftwagen zur Seite geschleudert und dabei tödlich verletzt. Der Kraftwagen fuhr nach links, riß einen Telegraphenmast sowie einen Baum um und blieb etwa zehn Meter seldeinwärts völlig zertrümmert liegen. Die drei Insassen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Sayda. Kraftwagen stürzt in den Dorfbach. In Clausnitz stieß der Holzhändler Emil Wagner, der mit seinem Kraftwagen die Dorfstraße hinabfuhr, mit einem Personkraftwagen zusammen. Wagner wurde vom Rad geschleudert und mit dem Kraftwagen, der gegen das Brückengeländer fuhr, in den etwa drei Meter tiefen Bach gerissen; er kam unter den Wagen zu liegen und war sofort tot. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit Hautabstürzungen davon.

Falkenstein i. B. Feuer im Bauerngut. Während der Drescharbeiten kam in der Scheune des Bauerngutes von Arno Dieß in Theuma ein Feuer aus, das die Scheune mit einem Nebengebäude mit sämtlichen Erntevorräten und Futtermitteln sowie landwirtschaftlichen Geräten vernichtete. Durch das Eingreifen von Feldjägern konnte das Wohnhaus und das Großvieh gerettet werden. Vermutlich ist der Brand in der Dreschtrommel entstanden.

Delsnig i. B. Stausee bei Pirk. Die Verlegung der Spinnfaser A.-G. nach Plauen macht die Anlage eines Stausees zwischen Pirk und Delsnig notwendig; damit in Zusammenhang steht die Verlegung der Weissen Elster auf die Höhe von Pirk. Die Arbeiten werden als Rotlandsarbeit durchgeführt. Mit der Errichtung der großen Sperrmauer soll im Frühjahr begonnen werden; bis zu diesem Zeitpunkt müßte also auch die Flußverlegung beendet sein.

Gerichtssaal

Angetrunkener Schwarzfahrer erhält wegen Fahrerflucht sieben Monate Gefängnis

Das Dresdner Amtsgericht verurteilte im Schnellverfahren den achtundzwanzigjährigen Gustav Jacob aus Dresden wegen fahrlässiger Körperverletzung, Fahrerflucht, Uebertretung der Verkehrsbestimmungen, unbefugten Gebrauches eines Kraftwagens, Unterschlagung und Betrugs zu sieben Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Jacob hatte am 7. Oktober mit dem Kraftwagen seines Arbeitgebers eine Schwarzfahrt unternommen, was in mehrere Gaststätten eingekauft und hatte sich nachts über mit einem Mädchen im Ditragegehe aufgehalten. Am Morgen stieß er auf dem Schlachthofring mit einem Kraftwagen zusammen, dessen Lenker leichte Verletzungen erlitt. Jacob flüchtete, mußte dann aber den beschädigten Wagen mit dem Mädchen stehenlassen und legte die Flucht zu Fuß fort. Mit einem gemieteten Kraftwagen fuhr er nach Schlesien, wo er sich unter falschen Vorpiegelungen Geld für Treibstoff erschwindelte, und fuhr weiter nach Norddeutschland. Unterwegs veranlagte er einen größeren Geldbetrag seines Arbeitgebers für sich und stellte in Bremen der Polizei.

Gefängnis für den Redemptoristen-Pater Brinkmann

In dem Devisenprozeß gegen den 56-jährigen Pater Bernhard Brinkmann des Redemptoristen-Ordens verurteilte das Sondergericht Berlin folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Devisenvergehens in drei Fällen und Beihilfe in einem weiteren Falle zu zehn Monaten Gefängnis, 3360 RM Geldstrafe und 20 000 RM Wertverfall verurteilt. Acht Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Von 10 machen's 8 verkehrt! Ober, um es ganz klar auszubringen: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, puzen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen vergessen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verlässlichen Qualitäts-Zahnpasta wie Chlorodont ein Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnschmerzen (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!



Lichtbild-Werbebände

Deutscher Reichsbund für Lebensübungen

Das Jahr 1936 wird im Zeichen der Olympischen Spiele stehen. Aus 40 Nationen kommt beste Jugend voll Festesfreude und Erwartung zu uns. Deutschland ist Gastgeber der Welt. Eine einzigartige Gelegenheit, der ganzen Welt den Aufbau der deutschen Volksgemeinschaft zu zeigen, die in harter Notgemeinschaft geboren wurde. Deutscher Geist und deutsches Wesen werden sich der Welt offenbaren und Zeugnis geben von deutschem Arbeits- und Friedenswillen. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Volksgenossen, sich über die Vorbereitungen der Olympiade zu unterrichten.